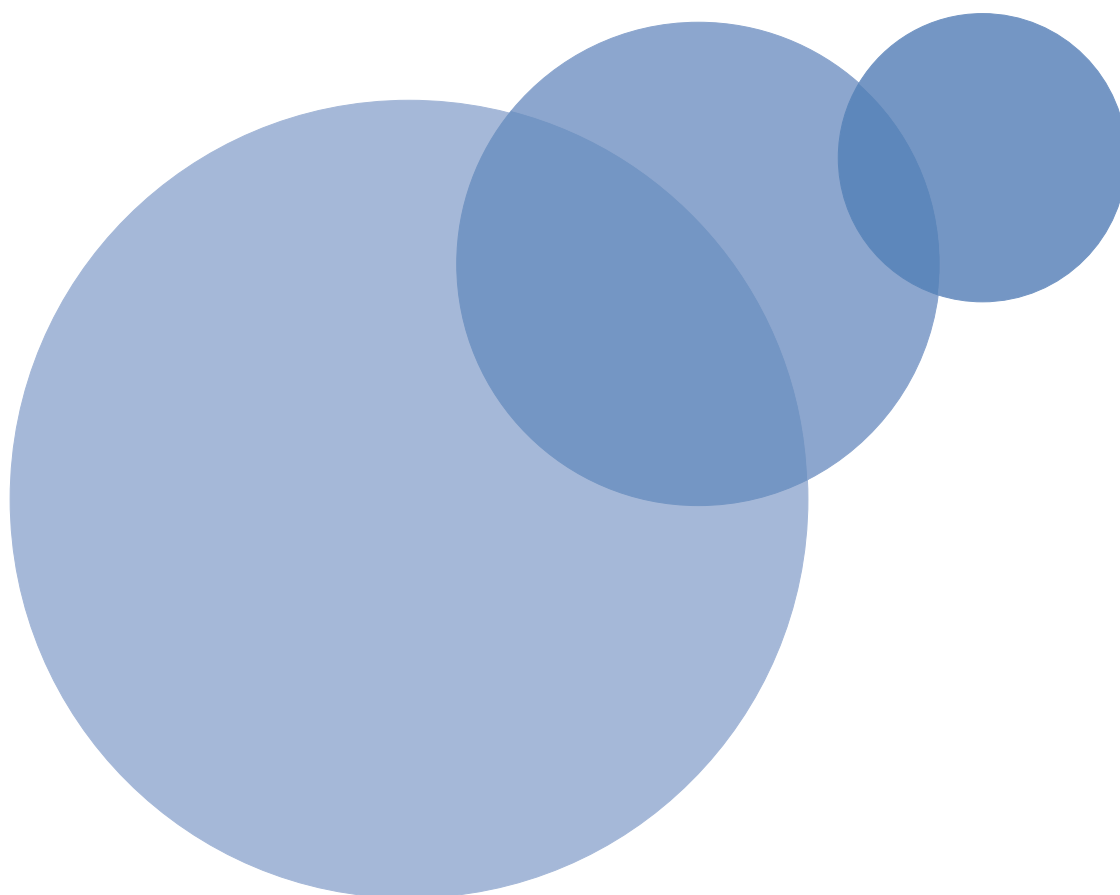


# Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung – DIHK-Gründerreport 2008

Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation  
zum Gründungsgeschehen in Deutschland



Starthilfe und Unternehmensförderung



Deutscher  
Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 80 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2008 auf über 350.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Mit der vorliegenden Untersuchung wird somit ein Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland erfasst.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag  
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2008

Herausgeber  
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag  
DIHK Berlin:  
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte  
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: [www.ihk.de](http://www.ihk.de)

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation  
Dr. Marc Evers

Stand

Juni 2008

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung – das Wichtigste in Kürze

- **Immer weniger Existenzgründer ...** Sieben Prozent weniger Gründungsinteressierte erkundigten sich im Jahr 2007 bei ihrer IHK zur unternehmerischen Selbstständigkeit. Damit ist die Zahl der Gründungsgespräche bereits zum dritten Mal in Folge zurückgegangen und befindet sich nun sogar unter dem Niveau vor Einführung der Ich-AG im Jahr 2003. Insgesamt führten die IHKs im vergangenen Jahr 349.037 Gespräche zur Existenzgründung.
- **... wegen sinkender Arbeitslosigkeit.** Mit der gut laufenden Konjunktur sinkt die Zahl der Arbeitslosen, verbessern sich die Job-Perspektiven und sinken die Anreize zu „Gründungen aus der Not“. Doch Arbeitslosigkeit bleibt das ausschlaggebende Motiv für die Mehrheit derjenigen, die sich zur Selbstständigkeit entscheiden – für 60 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen.
- **... schärfere Förderung.** Mit der Ablösung von Ich-AG und Überbrückungsgeld durch den neuen Gründungszuschuss zur Jahresmitte 2006 – verbunden mit höheren Anforderungen an den Antragsteller – verzeichneten die IHKs ein spürbar nachlassendes Gründungsinteresse Arbeitsloser. Im Jahr 2007 ersuchten 30 Prozent weniger Arbeitslose ihre IHK nach einer fachkundigen Stellungnahme zu ihrem Förderantrag.
- **... und besserer Job-Aussichten vor allem für Fachkräfte.** Vor allem für qualifizierte Fachkräfte erhöht die gute Konjunktur die Chancen auf gute Gehälter in abhängiger Beschäftigung. So bieten etwa Unternehmen exportorientierter Branchen, z. B. im Maschinenbau, vor allem Ingenieuren und technisch versierten Fachkräften attraktive Jobs. Viele ziehen eine gut dotierte abhängige Beschäftigung dem unternehmerischen Risiko vor.
- **Gründer besser vorbereitet.** Aufgrund schärferer Förderbedingungen, aber auch passgenauer Beratungs- und Qualifizierungsangebote etwa von Arbeitsagenturen und IHKs, kommen Gründer besser vorbereitet in die Gründungsberatung. Doch nach wie vor mangelt es vielen Gründern an unternehmerischem Know-how. Nach 36 Prozent vor drei Jahren können heute noch immer 30 Prozent ihre Produktidee nicht klar beschreiben. Ein „Durchbruch“ zu mehr Unternehmergeist ist somit – trotz leichter Fortschritte – nicht erreicht.
- **Frauen gründungsaktiver als vor fünf Jahren.** 19 Prozent mehr Frauen als noch im Jahr 2002 erkundigten sich im vergangenen Jahr bei ihrer IHK zur Unternehmensgründung. Die Anzahl gründungsinteressierter Männer ist im selben Zeitraum um zehn Prozent gesunken. Insgesamt führten die IHKs 136.188 Gespräche mit angehenden Unternehmerinnen – dies entspricht einem Anteil von 39 Prozent an allen Gründungsgesprächen. Im Jahr 2002 lag dieser Anteil noch bei 33 Prozent. Aufgrund dieser Entwicklung ist damit zu rechnen, dass der Anteil der Frauen an allen Gründungspersonen – derzeit etwa ein Drittel – steigen wird.
- **22.000 Migranten wollen ein Unternehmen gründen.** 11 Prozent aller Unternehmen werden von Migranten gegründet. Dieser Anteil könnte angesichts des von den IHKs verzeichneten hohen Gründungsinteresses von Migranten zunehmen: Mehr als 22.000 Personen mit Migrationshintergrund nutzten im Jahr 2007 die IHK-Gründungsberatung oder besuchten IHK-Gründertage – 17 Prozent aller Gründer.

## Vorschläge der IHK-Organisation für mehr Gründungsdynamik

Mit Statistikentlastungen und der Anhebung der steuerlichen Buchführungspflichtgrenze von 30.000 auf 50.000 Euro Jahresumsatz hat die Bundesregierung zu Jahresbeginn 2008 zwar einige Erleichterungen für Existenzgründer umgesetzt. Gleichzeitig wurden aber mit der Hinzurechnung von Kostenbestandteilen bei der Gewerbesteuer und der Begrenzung des steuerlichen Verlustvortrages vor allem technologieorientierte kapitalintensive Unternehmensgründungen unattraktiver.

Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutsamen Beitrag zum Gründungsgeschehen; von keiner anderen Gründungsinstitution hierzulande sind vergleichbare Kontaktzahlen bekannt. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge an die Politik:

- **Unternehmenssteuerreform nachbessern.** Selbst wenn Gründer in der Startphase noch keinen Gewinn erwirtschaften, müssen sie – wegen der im Zuge der Steuerreform ausweiteten Kostenbesteuerung bei der Gewerbesteuer – mit höheren Liquiditätsabflüssen rechnen als zuvor. Eine verschärfte Substanzbesteuerung sowie die Begrenzung des Verlustvortrages machen gerade technologieorientierte Existenzgründungen mit vergleichsweise hohen Startinvestitionen und potenziell starken Wachstums- und Beschäftigungseffekten unattraktiv. Die pauschalen Hinzurechnungen von Anteilen in Mieten, Pachten und Leasing-Raten müssen entfallen oder zumindest auf ein sachgerechtes Maß gesenkt werden – bei Immobilien auf max. 35 Prozent, bei mobilen Wirtschaftsgütern auf max. 15 Prozent. Schon aus Bürokratieaspekten muss auf die geplante Hinzurechnung von Skonti u. ä. verzichtet werden.
- **Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer abschaffen.** Das Pflichtformular ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.
- **Existenzgründern eine vierteljährliche – statt monatliche – Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung erlauben.** Die im Jahr 2002 eingeführte Sonderregel für Gründer wurde eingeführt, um solchen neuen Unternehmen, die nur zum Zwecke des Umsatzsteuerbetrugs gegründet wurden, besser kontrollieren zu können. Die Regel hat sich in der Praxis als wirkungslos erwiesen; Betrüger haben sich offenbar auf die neue Rechtslage eingestellt. Damit führt die Regel lediglich zu mehr Verwaltungsaufwand und belastet junge Unternehmen unangemessen.
- **Kleinunternehmergrenze anpassen.** Die Umsatzgrenzen, ab denen Unternehmer zwingend der Umsatzsteuer unterliegen, sollte beim Vorjahresumsatz von 17.500 Euro auf 25.000 Euro und für den voraussichtlichen aktuellen Jahresumsatz von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöht werden. Ein solcher Bürokratieabbau würde Existenzgründer entlasten und eine Unternehmensgründung ein Stück weit attraktiver machen. Zudem sollte die Kleinunternehmerbesteuerung auch bei Überschreiten der 25.000-Euro-Grenze im vorangegangenen Jahr beibehalten werden können, wenn der Jahresumsatz im aktuellen Jahr voraussichtlich wieder unter die 25.000 Euro-Grenze fällt.
- **GmbH-Reform umsetzen.** Voraussichtlich ab Oktober 2008 kann mit der „Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ohne

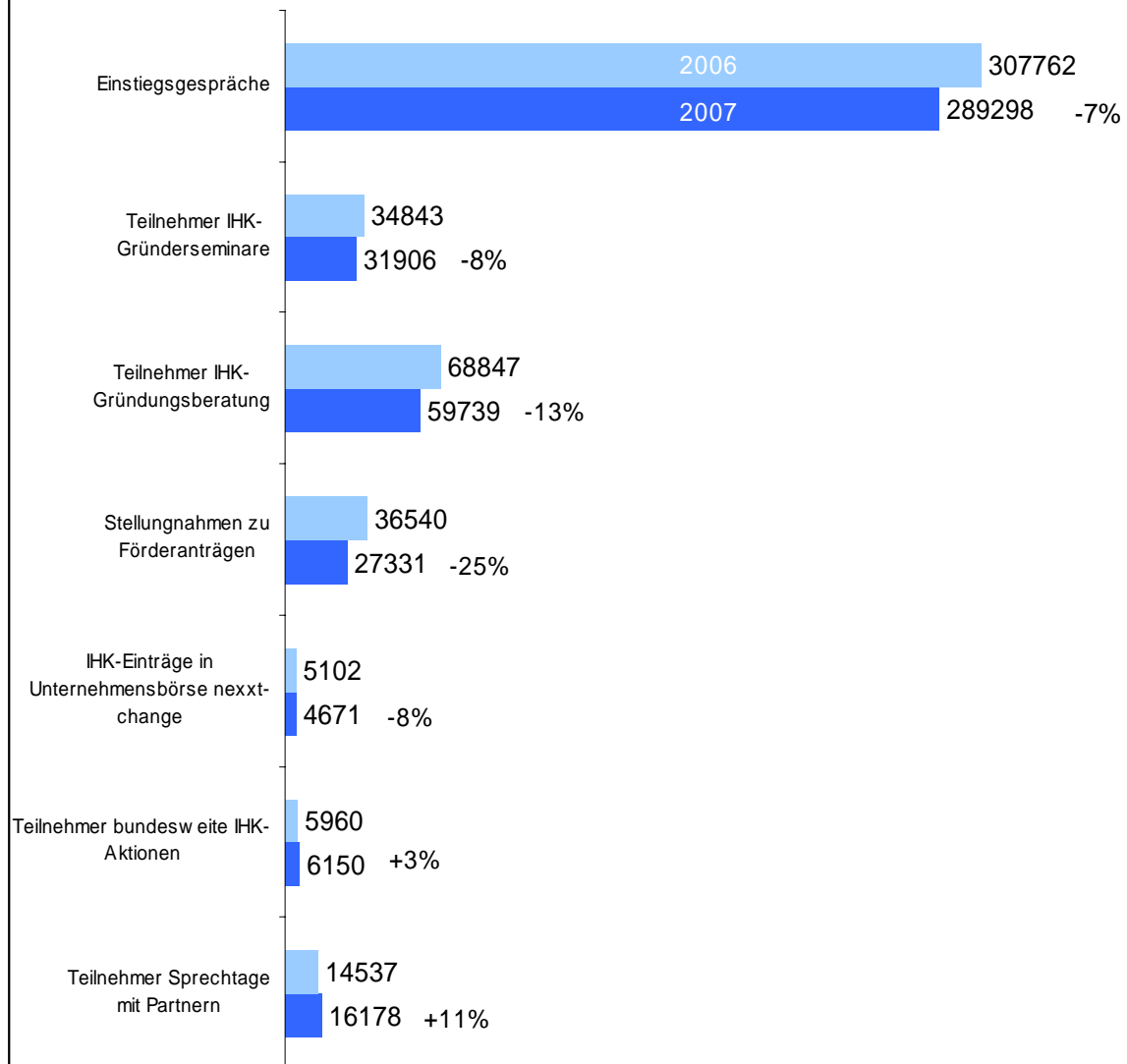
Mindestkapital gegründet werden. Für bestimmte Gründungen von GmbH und Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt) wird ein notarielles Gründungsprotokoll und somit ein vereinfachtes Verfahren angeboten werden. Dieses kann bei einfachen Gründungen mit maximal drei Gesellschaftern genutzt werden. Eine Chance zur weitergehenden Vereinfachung von Existenzgründungen blieb jedoch ungenutzt: Die vom Kabinett angekündigte Mustersatzung ohne Beglaubigungspflicht ist nicht mehr enthalten. Der Bundesrat muss im September 2008 entscheiden, ob er den Gesetzentwurf passieren lässt.

- **Beim Gründungszuschuss sollte die Arbeitsagentur über die Fortgewährung nach neun Monaten in eigener Regie entscheiden.** § 58, Abs. 2 Satz 2 SGB III ist zu streichen. Die Einschaltung externer Stellen bei der Fortführungsprüfung ist weder erforderlich, noch angemessen. Zur Überprüfung der bloßen Geschäftstätigkeit sind ein weit geringerer Ressourcenaufwand und weit geringeres betriebswirtschaftliches Know-how erforderlich als bei einer Tragfähigkeitbeurteilung; externe Spezialexpertise ist nicht notwendig. Bei erneuter Konsultation einer fachkundigen Stelle sowie der Arbeitsagentur wäre zudem der Bürokratieaufwand für den Gründer gegenüber der Aussicht auf sechs weitere Monate Förderung mit jeweils 300 Euro unverhältnismäßig hoch.
- **Migranten die Existenzgründung erleichtern.** Es bedarf einer ausdrücklichen Klarstellung, das es sich bei den im Gesetz genannten „Regelbeispielen“ für eine befristete Aufenthaltserlaubnis – Investitionsvolumen von mindestens 500.000 Euro und Schaffung von fünf Arbeitsplätzen – nicht um absolute Zugangshürden handelt. Vielmehr ist eine flexible und einzelfallbezogene Anwendung geltenden Rechts geboten. Zudem sollten auch ausländische Selbstständige in besonderen Fällen – wie Hochqualifizierte – vom ersten Tag an ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht erhalten können.
- **Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien.** Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z.B. Schankerlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes). In manchen Großstädten sind Gebühren für die so genannte Parkplatzabläse von 10.000 Euro und mehr pro Stellplatz nicht selten.
- **Mehr „Selbstständigkeit“ ins Bildungssystem.** Die IHK-Erfahrungen mit der Ich-AG zeigen, dass ohne unternehmerisches Bewusstsein kaum ein Start in eine tragfähige Selbstständigkeit gelingt. Internationale Studien attestieren Deutschland in puncto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf. Für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit gehört das Thema „Selbstständigkeit“ durchgehend in die Lehrprogramme – von der Grundschule bis in die Universität. Im Rahmen von Aktionen wie „Unternehmer als Lehrer“ organisieren die IHKs jährlich mehr als 400 Projekte (Projektstage, Unterrichtsstunden etc.), die den Kontakt zwischen Unternehmern und Schülern fördern.
- **EU-Initiative zur Beschleunigung von Gründungen im Rahmen des „Small Business Acts für Europa“ unterstützen.** Im Rahmen ihrer Initiative für kleine und mittlere Unternehmen will die EU Existenzgründungen vereinfachen und beschleunigen. Die Bundesregierung will mit der Initiative „Einfach Gründen“ für Selbstständigkeit werben und gute Beispiele für schnelles und einfaches Gründen zusammen stellen. Die IHK-Organisation

befürwortet diese Initiativen. Die IHKs erfüllen das Profil von Startercentern, bei denen Gründer eine fundierte Erst- und Orientierungsberatung von IHK-Gründungsberatern, Experten von Kreditinstituten und Förderbanken, Steuerfachleuten, Ansprechpartnern von Behörden etc. erhalten. So vereinfachen und beschleunigen die IHKs Existenzgründungen in Deutschland.

- **Länder sollten den IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen.** Seit dem Jahr 2007 dürfen die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und die Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service anbieten. So erhalten Existenzgründer bei ihrer dortigen IHK/HK einen Gründerservice aus einer Hand – von der Erstauskunft über den Businessplan-Check bis zur Gewerbeanmeldung. Würde ein solcher Bürokratieabbau bundesweit ermöglicht, so würde dies Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigen.

## IHK-Gründerservice 2006/2007 - auf einen Blick

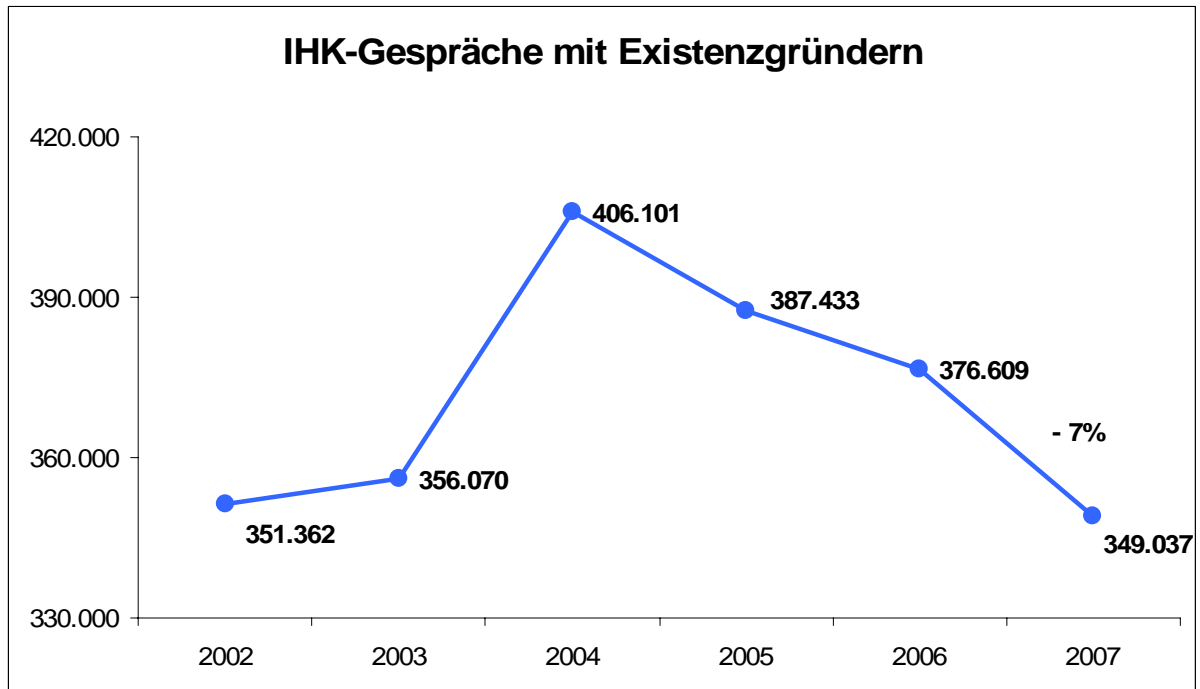




## Inhalt

	Seite	
I	IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen	1
	1. Gründungsinteresse stark rückläufig	1
	2. Weniger Arbeitslose, weniger Gründungen	1
	3. Aufschwung dämpft Gründungsneigung	3
	4. Gründer nutzen zunehmend Internet	4
	5. Weniger Gespräche zum Businessplan	5
	6. Mehr Langzeitarbeitslose in IHK-Gründungsberatung	5
	7. Weniger IHK-Stellungnahmen	7
II	Geschäftskonzepte – Qualität wird besser	9
	1. Gründer besser vorbereitet ...	9
	2. ... doch kein Durchbruch zum „Unternehmergeist“	10
	3. Langzeitarbeitslose mit vielen Defiziten	10
	4. Finanzierung oft nicht durchdacht	11
III	Gründungsbranchen – Gastgewerbe beliebter	12
IV	Frauen wollen starten	13
V	Existenzgründung durch Migranten	14
	1. Wichtiger Beitrag zum Gründungsgeschehen	14
	2. IHKs unterstützen beim Start	14
	3. Migranten oft gut vorbereitet	15
	4. Viele Händler und Gastronomen	17

## I IHK-SERVICE FÜR GRÜNDER – ÜBERSICHT IN ZAHLEN



### 1. Gründungsinteresse stark rückläufig

Das Interesse an einer Existenzgründung in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen ist im Jahr 2007 stark zurück gegangen. Insgesamt sieben Prozent weniger Gründungsinteressierte erkundigten sich im Jahr 2007 bei den Industrie- und Handelskammern (IHKs) zur unternehmerischen Selbstständigkeit. Insgesamt verzeichneten die IHK-Existenzgründungsberater 349.037 persönliche Gespräche mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Damit hat der durch die Ich-AG ausgelöste Gründungsboom das Gründungsgeschehen in Deutschland nicht nachhaltig stimuliert. Die Zahl der Gründungsgespräche ist sogar unter das Niveau vor Einführung der Ich-AG im Jahr 2003 gesunken.

### 2. Weniger Arbeitslose, weniger Gründungen

Den IHK-Erfahrungen zufolge ist aktuelle oder drohende Erwerbslosigkeit nach wie

vor das ausschlaggebende Gründungsmotiv. Vor allem drei Gründe haben dazu geführt, dass sich im Jahr 2007 erheblich weniger Arbeitslose als im Vorjahr bei ihrer IHK zur unternehmerischen Selbstständigkeit erkundigten:

- Die gut laufende Konjunktur lindert den Druck auf „Gründer aus der Not“. Im Jahr 2007 verzeichnete die Bundesagentur für Arbeit jahresdurchschnittlich 700.000 weniger Erwerbslose als im Jahr zuvor. Somit ist die Anzahl der Arbeitslosen, die aufgrund mangelnder Optionen in abhängiger Beschäftigung die Selbstständigkeit als „einzigen Ausweg“ sehen, geringer geworden. Zudem finden derzeit mehr Arbeitslose rascher als bei konjunktureller Flaute eine abhängige Beschäftigung und ziehen diese einer mit unternehmerischem Risiko behafteten Selbstständigkeit vor. Auch sehen weniger abhängig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz gefährdet.

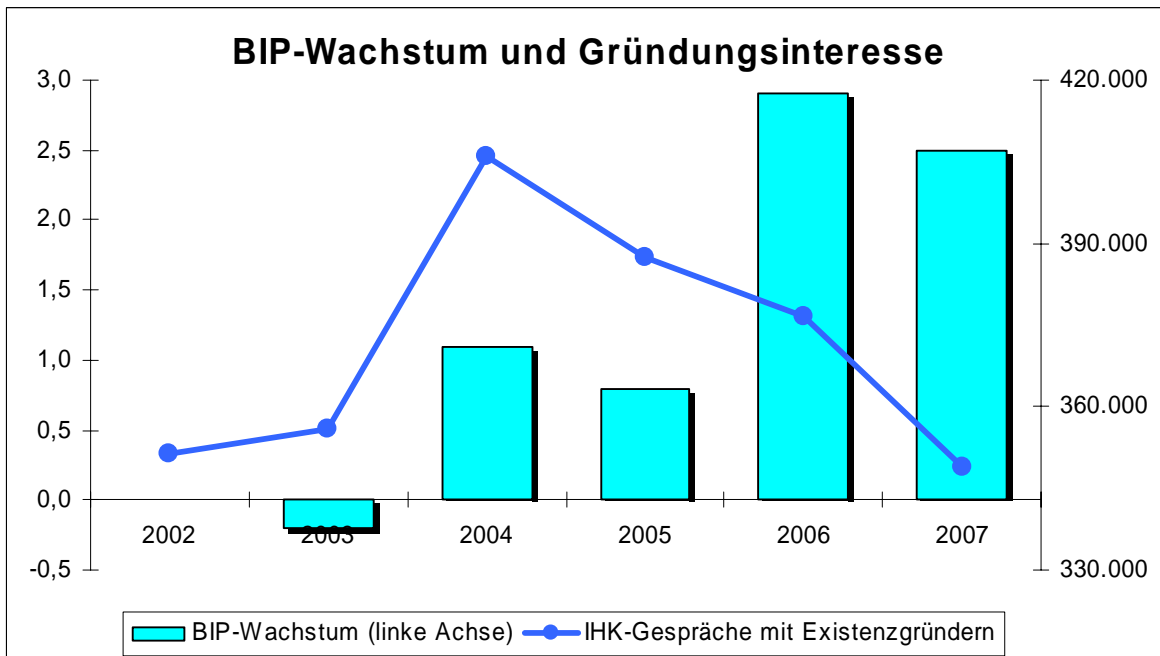
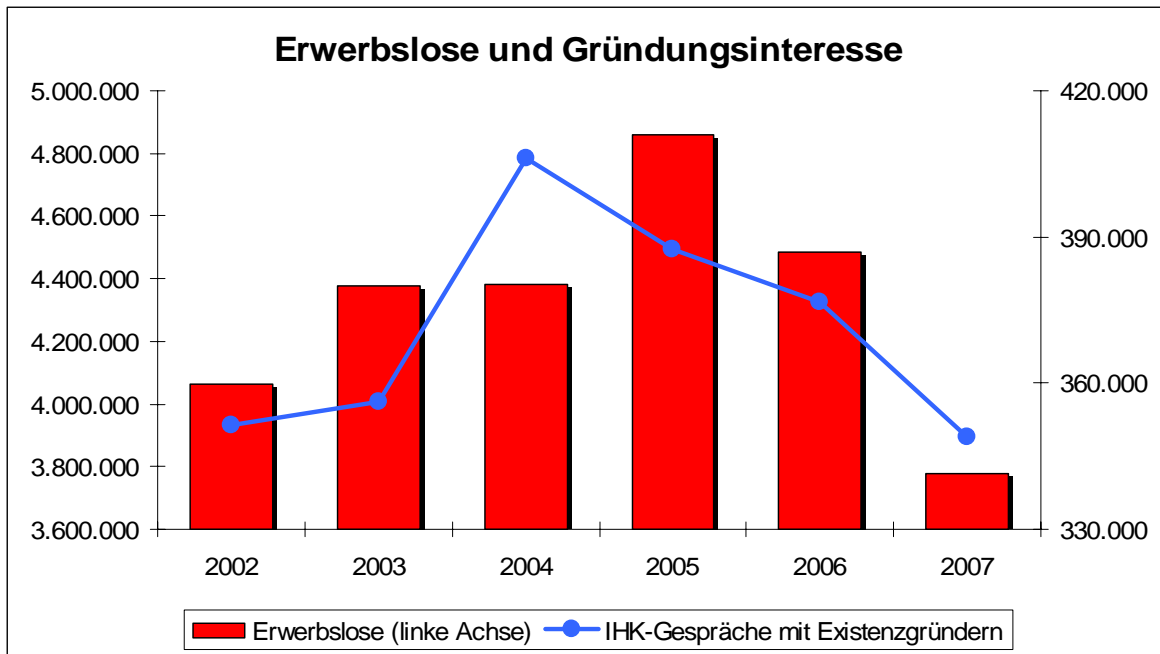
- Bei guter Konjunktur steigen die Chancen auf gute Gehälter in abhängiger Beschäftigung. Insbesondere technisch qualifizierte Fachkräfte haben aktuell eine gute Position bei Gehaltsverhandlungen mit ihren Arbeitgebern oder gute alternative Jobangebote. Die IHKs berichten, dass insbesondere Unternehmen exportorientierter Branchen wie dem Maschinenbau vor allem Ingenieure und andere technisch orientierte Fachkräfte suchen<sup>1</sup>. Viele Fachkräfte gehen den IHKs zufolge eher den „sicheren“ Weg, steigende Einkommen als abhängig Beschäftigte zu erreichen, als mit unternehmerischem Risiko selbstständig tätig zu sein. Somit wirkt sich der zunehmende Fachkräftemangel auch dämpfend auf das Gründungsinteresse aus.
- Der Zugang zu staatlichen Fördermitteln für arbeitslose Existenzgründer wurde im Jahr 2006 verschärft. Das Überbrückungsgeld und der Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“) wurden zugunsten des neuen Gründungszuschusses abgeschafft. Damit wurde die maximale Förderdauer von drei Jahren auf 15 Monate verkürzt. Zudem wird die Bezugsdauer des Gründungszuschusses voll auf die Bezugszeit für das Arbeitslosengeld (ALG-I) angerechnet. Auch wurden die Möglichkeiten der Agenturen für Arbeit erweitert, von den Antragstellern Qualifikationsmaßnahmen einzufordern. Diese Änderungen reduzieren Mitnahmemöglichkeiten und geben Anreize, Gründungsvorhaben gründlicher vorzubereiten.

### Gründungszuschuss ersetzt Ich-AG und Überbrückungsgeld

Im Jahr 2006 wurde die Gründungsförderung für Arbeitslose grundlegend reformiert. Dabei griff die Politik auch Kernforderungen der IHK-Organisation auf:

- Das Förderdickicht wurde gelichtet. Mit dem Überbrückungsgeld und dem Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“) gab es bis Mitte 2007 zwei Förderinstrumente der Bundesagentur für Arbeit, die sich an die gleiche Zielgruppe wandten, nämlich Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I). Seit 1. August 2006 ersetzt der neue Gründungszuschuss diese Instrumente.
- Anreize zur reinen Mitnahme von Fördergeldern wurden reduziert. Die Bezugsdauer des Gründungszuschusses wird voll auf die ALG-I-Bezugszeit angerechnet. Zuvor konnte der ALG-I-Anspruch nach Ablauf der Förderung wieder aufleben. Zudem beträgt die maximale Förderdauer beim Gründungszuschuss lediglich noch 15 Monate. Bei der Ich-AG betrug sie drei Jahre.
- Arbeitslose müssen sich frühzeitiger Gedanken zur Selbstständigkeit machen. Es können nur noch Arbeitslose den Gründungszuschuss beantragen, die noch mindestens drei Monate Anspruch auf Arbeitslosengeld haben.
- Nach wie vor ist das positive Votum einer fachkundigen Stelle – etwa einer IHK – zum Businessplan Voraussetzung zum Förderbezug.

<sup>1</sup> Vgl. Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Kluge Köpfe – vergeblich gesucht!, Berlin 2007.

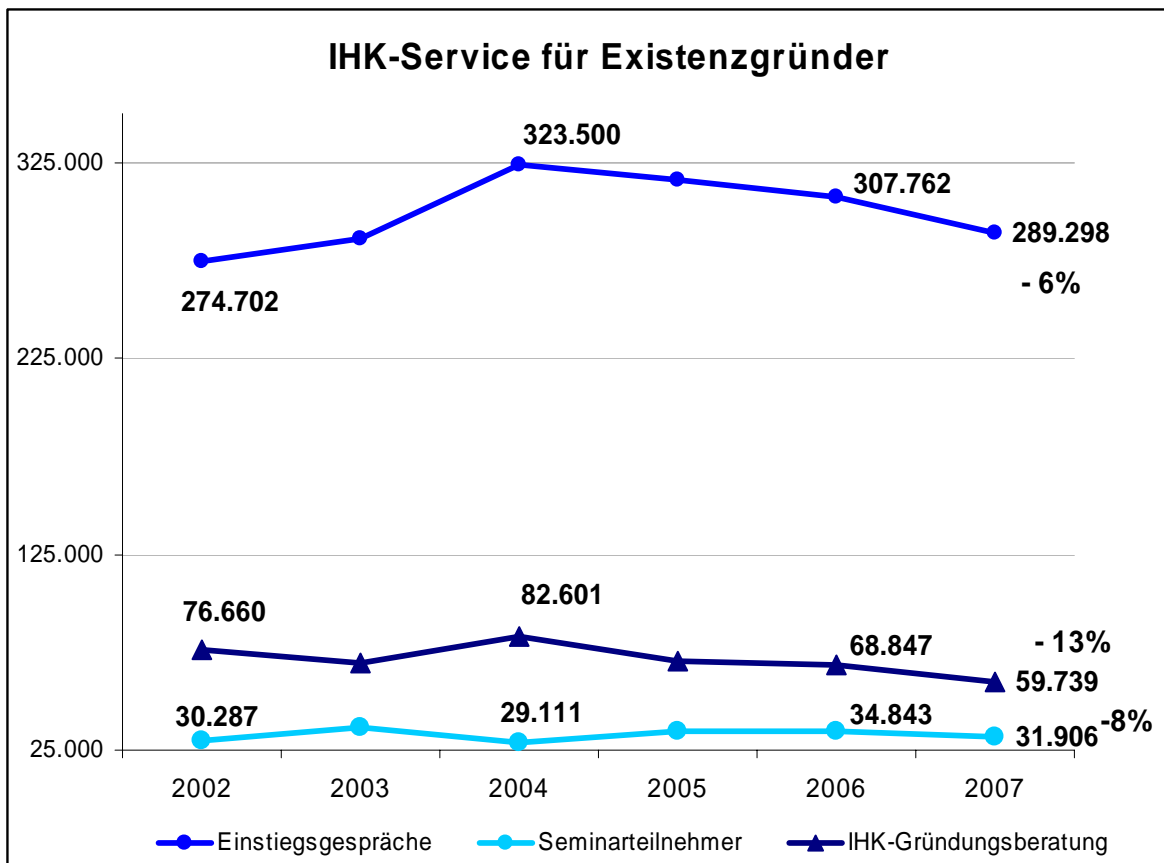


### 3. Aufschwung dämpft Gründungsneigung

Bei den meisten Gründungsinteressierten ist weniger die Umsetzung einer unternehmerischen Idee, als mehr die Sorge vor Erwerbslosigkeit ausschlaggebend für die Existenzgründung. Somit erklärt die gute Konjunktur – und mithin sinkende Arbeitslosigkeit – das stark rückläufige Gründungsinteresse bei den IHKs im Jahr 2007.

Der Blick auf das Gründungsgeschehen der vergangenen sechs Jahre zeigt: Die Entwicklung der Zahl der IHK-Gründungsgespräche verläuft

- parallel zur Zahl der Arbeitslosen,
- fast konträr zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts.



#### 4. Gründer nutzen zunehmend Internet

Die IHK-Gründungsgespräche setzen sich zusammen aus Einstiegsgesprächen und den IHK-Gründungsberatungen. Zusammen mit Informationsveranstaltungen und Gründer-tagen sowie Broschüren zur Existenzgründung und Internet-Informationen bilden diese IHK-Serviceangebote die **IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung**.

- Im Jahr 2007 führten die IHKs 289.298 **Einstiegsgespräche** zur Selbstständigkeit. Dies entspricht einem Rückgang von sechs Prozent im Vergleich zum Jahr 2006.
- Die Anzahl der Teilnehmer an **IHK-Gründungsseminaren** hat gegenüber dem Jahr 2006 um acht Prozent abgenommen. Im Jahr 2007 verzeichneten die IHKs 31.906 Seminarteilnehmer.

- Gegen den Trend weiter stark zugenommen hat die Nachfrage nach **IHK-Internetinformationen zur Existenzgründung**. Die IHKs verzeichneten im Jahr 2007 mehr als 12 Millionen Downloads von Existenzgründerinformationen, Broschüren oder „Starter-Paketen“. Dies entspricht einer Zunahme von 34 Prozent gegenüber dem Jahr 2006. Die Zunahme der Nachfrage nach Internetinformationen kompensiert zu einem Teil auch den Rückgang der persönlichen Einstiegsgespräche. Eine zunehmende Nachfrage registrieren die IHKs insbesondere bei der Nutzung von **Online-Tools zur Gründungsberatung**, mit denen Existenzgründer Businesspläne online erstellen können und sich so auf ein Gespräch in der IHK-Gründungsberatung vorbereiten können. IHKs, die solche Tools anbieten, berichten, dass diese Existenzgründer zumeist besser vorbereitet die IHK-Gründungsberatung

aufsuchen als der Durchschnitt der Gründer-Klientel<sup>2</sup>.

- 70.440 Interessenten haben im Jahr 2007 an **IHK-Gründertagen** teilgenommen – zwei Prozent mehr als im Jahr zuvor.

### 5. Weniger Gespräche zum Businessplan

Nach den IHK-Basisinformationen bildet die **IHK-Gründungsberatung** die zweite Stufe des IHK-Gründerservice: Mit dem Rüstzeug aus der ersten Stufe – insbesondere Einstiegsgespräche, Seminare – sind Existenzgründer in der Lage, ein aussagekräftiges Konzept zu erstellen, das einer individuellen IHK-Gründungsberatung zugrunde liegt.

- Die Teilnehmeranzahl in den IHK-Gründungsberatungen ist im Jahr 2007 stark zurückgegangen. Mit 59.739 Teilnehmern verzeichneten die IHKs insgesamt 13 Prozent weniger Gründungsinteressenten in der persönlichen ausführlichen Beratung als im Jahr 2006.
- Zudem nahmen 3.298 Gründer an verschiedenen **Coaching-Programmen** teil. Seit 1. Oktober 2007 sind die IHKs Regionalpartner beim bundesweiten Programm „Gründercoaching Deutschland“ der Bundesregierung und der KfW-Mittelstandsbank.

### 6. Mehr Langzeitarbeitslose in IHK-Gründungsberatung

Der Anteil derjenigen, die mit der unternehmerischen Selbstständigkeit vornehmlich einen Ausweg aus der Erwerbslosigkeit suchen wollen, ist im Jahr 2007 leicht zurückgegangen – von 64 Prozent im Jahr 2006 auf 60 Prozent. Nach wie vor geben damit die meisten Gründungsinteressierten Ar-

beitslosigkeit als Auslöser zur Gründungsentscheidung an.

Unter den arbeitslosen Gründungsinteressierten hat die Anzahl derjenigen, die bereits seit längerer Zeit arbeitslos sind und sich aus dem Bezug des Arbeitslosengeldes II (ALG II) selbstständig machen möchten, aber deutlich zugenommen. Viele dieser Gründungsinteressierten möchten die Förderung mit dem „Einstiegsgeld“ beantragen. Um diesen Zuschuss zu erhalten, müssen ALG-II-Bezieher den Arbeitsagenturen die Ernsthaftigkeit ihres Gründungsvorhabens nachweisen. Hierfür informieren sich viele im Vorfeld bei ihrer IHK. Im Jahr 2007 haben sich 33 Prozent mehr ALG-II-Bezieher bei den IHKs zur Selbstständigkeit beraten lassen als im Jahr zuvor (siehe Grafiken nächste Seite).

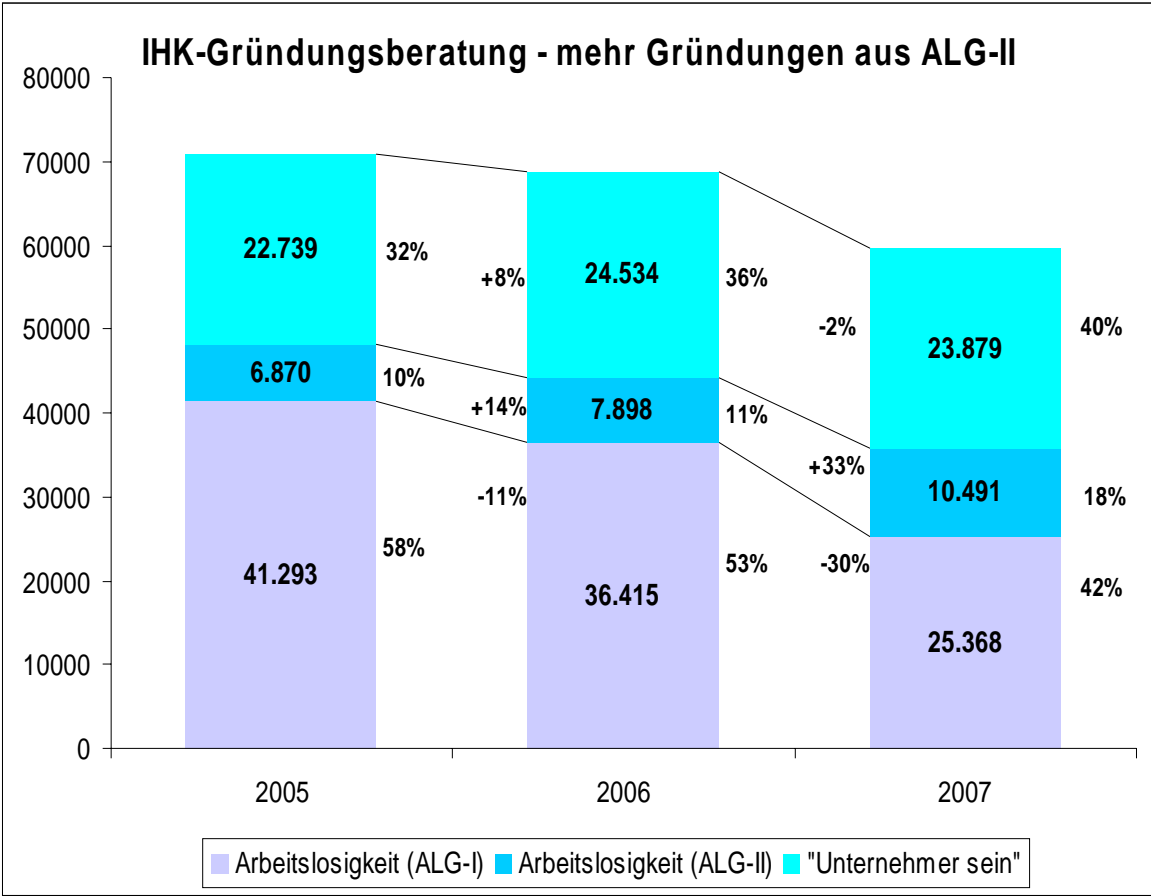
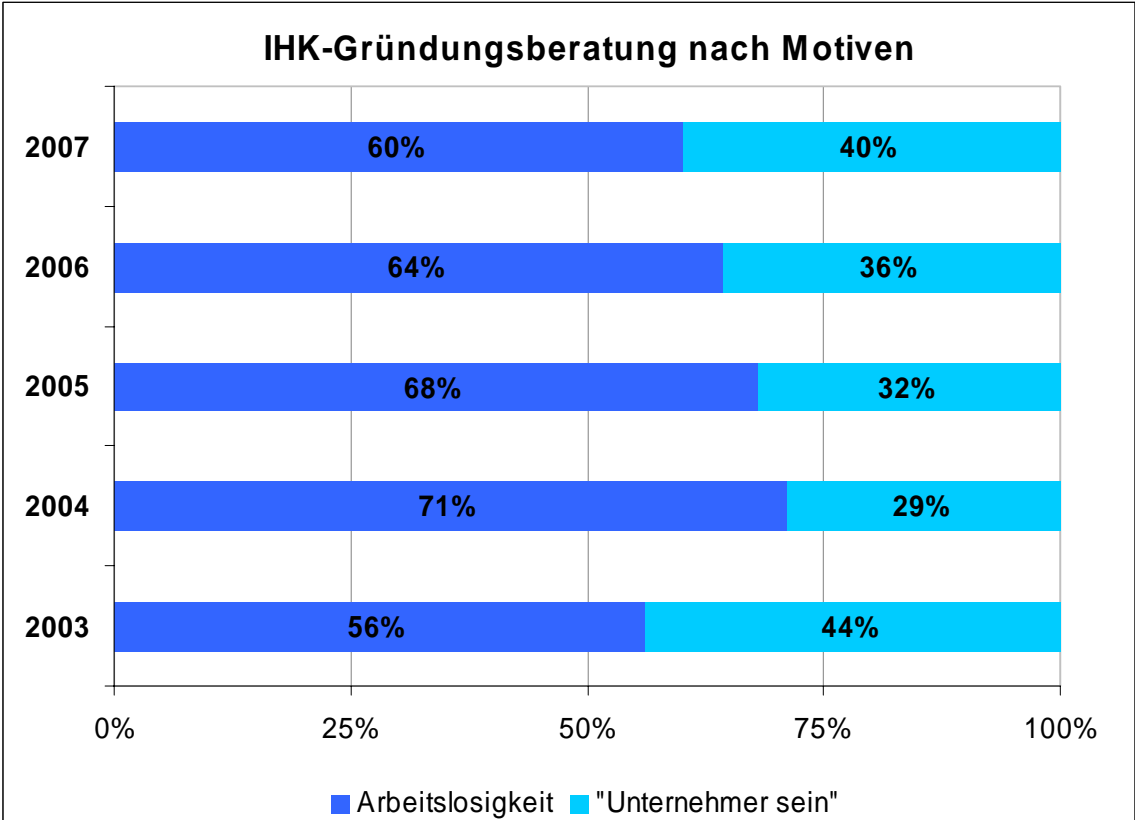
40 Prozent aller Teilnehmer an der IHK-Gründungsberatung geben an, mit der Existenzgründung vornehmlich eine unternehmerische Idee umsetzen zu wollen.

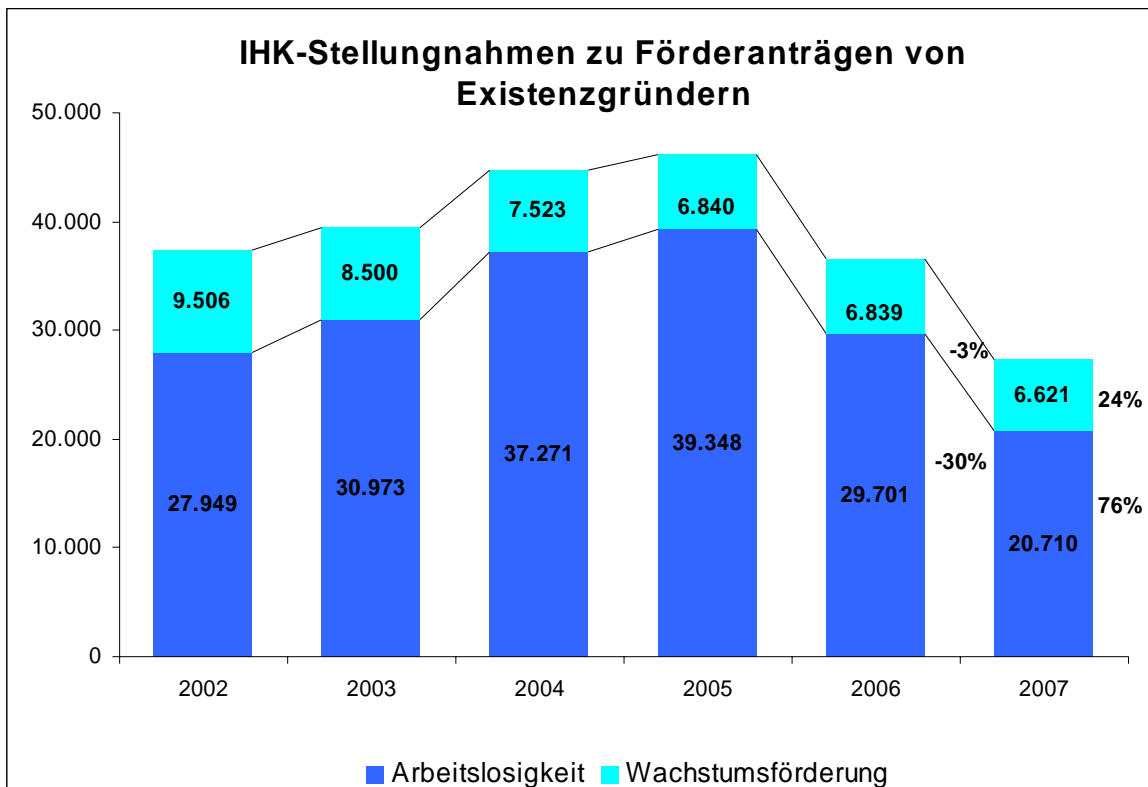
Damit hat die gut laufende Konjunktur den IHK-Erfahrungen zufolge nicht zu einem grundlegenden Wandel der Motivlage zur Selbstständigkeit beigetragen: Die meisten Existenzgründungen in Deutschland geschehen weiterhin weniger aus Pioniergeist, sondern mehr aus der Not heraus.

#### Einstiegsgeld

Das Einstiegsgeld können Empfänger des ALG II seit 2005 von der Agentur für Arbeit als Gründungsförderung erhalten. Die Fallmanager gewähren in der Regel eine Förderung in Höhe von 50 Prozent der Regelleistung für 12 Monate. Viele Arbeitsagenturen verlangen von Antragstellern einen Businessplan oder zumindest eine Umsatz-/Rentabilitätsvorschau. Zu Erstellung dieser Unterlagen lassen sich viele Einstiegsgeld-Gründer von ihrer IHK beraten.

<sup>2</sup> Übersicht über IHK-Businessplan-Tools unter [www.dihk.de](http://www.dihk.de), Rubrik „Starthilfe und Unternehmensförderung“, „Unternehmensgründung“.



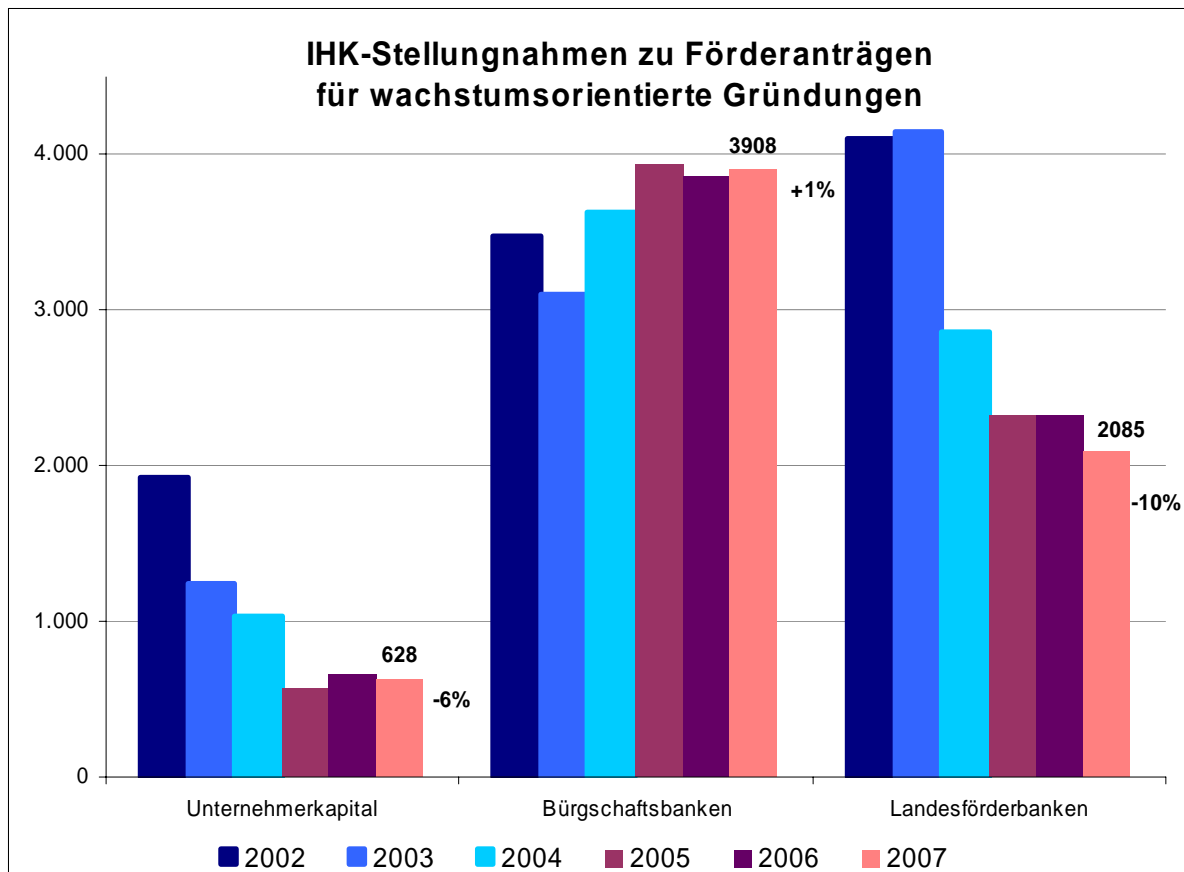


## 7. Weniger IHK-Stellungnahmen

Der starke Rückgang des Gründungsinteresses Arbeitsloser schlägt sich auch auf die Anzahl der Förderanträge für Existenzgründer nieder, zu denen die IHKs als fachkundige Stelle ein Votum abgeben. Im Jahr 2007 gaben die IHKs insgesamt 25 Prozent weniger Stellungnahmen zu Förderanträgen von Existenzgründern ab als im Jahr zuvor. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Zahl der IHK-Stellungnahmen für Anträge auf Gründungsförderung sogar um 41 Prozent zurückgegangen.

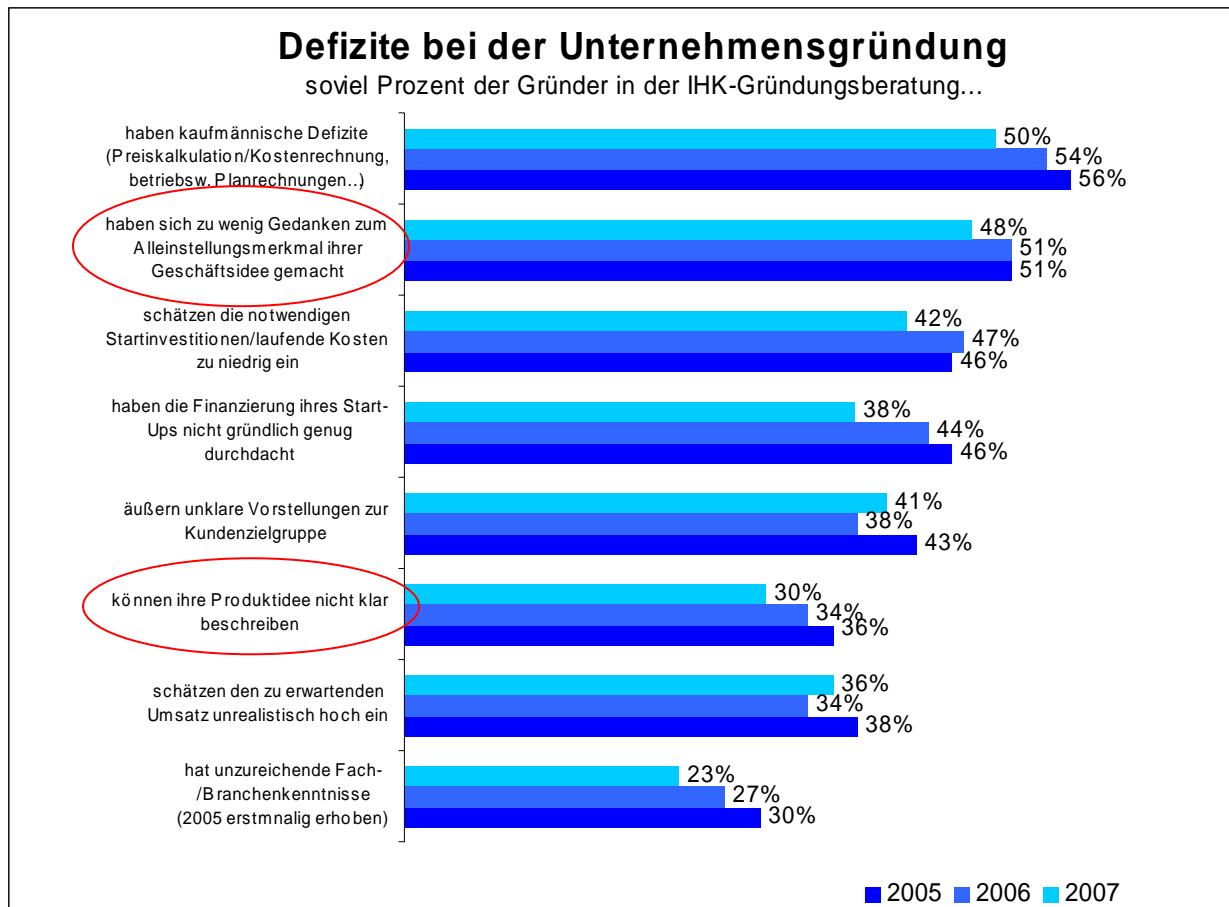
Besonders starke Rückgänge verzeichneten die IHKs bei Anträgen arbeitsloser Existenzgründer: Im Jahr 2007 gaben die IHKs 30 Prozent weniger Stellungnahmen ab für Förderanträge arbeitsloser Existenzgründer. Gegenüber dem Jahr 2005 hat sich diese Zahl sogar fast halbiert.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen arbeitsloser Existenzgründer: im Jahr 2005 und davor für Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“); im Jahr 2006 für Ich-AG (bis 30.06.2006), Überbrückungsgeld (bis 31.07.2006 - in Ausnahmefällen Übergangszeit bis 31.10.2006) sowie Gründungszuschuss (ersetzt seit 01.08.2006 Ich-AG und Überbrückungsgeld); im Jahr 2007 für Gründungszuschuss.



Die meisten Stellungnahmen gaben die IHKs im Jahr 2007 für Anträge auf Gründungszuschuss für arbeitslose Existenzgründer ab – mit 20.710 Stellungnahmen betrug deren Anteil 76 Prozent an allen IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen. 24 Prozent – 6.621 Stellungnahmen – gaben die IHKs für Anträge ab, die weniger als Hilfe zum Lebensunterhalt als vornehmlich für wachstumsorientierte Investitionen gewährt werden. Innerhalb dieser Gruppe von Förderanträgen haben die IHKs die meisten Stellungnahmen für Anträge auf Bürgschaften gegenüber den Bürgschaftsbanken abgegeben – insgesamt 3.908, mithin 14 Prozent aller Förderanträge.

## II GESCHÄFTSKONZEPTE – QUALITÄT WIRD BESSER



### 1. Gründer besser vorbereitet ...

Uni sono berichten die IHKs, dass sich die Qualität der vorgelegten Business-Pläne verbessert hat. Wiesen im Jahr 2005 noch bis zu 56 Prozent aller Geschäftskonzepte schwere Mängel auf, so ist dieser Anteil im Jahr 2007 auf 50 Prozent gesunken<sup>4</sup>.

- Hauptursache ist den IHKs zufolge die verschärfte Gründungsförderung für Arbeitslose. Der Gründungszuschuss bietet weit weniger Anreize zur reinen Mitnahme von Fördermitteln als die Ich-AG.

<sup>4</sup> Bei der Ermittlung der Mängelquoten wurde die Berechnungsmethode geändert. Die geänderte Methode wurde auch auf die Vergangenheitsdaten aus den Jahren 2005 und 2006 angewandt. Änderungen in den Prozentzahlen haben jedoch keine Auswirkungen auf die grundlegenden Aussagen zu den Geschäftskonzepten.

Wer den Gründungszuschuss erhalten möchte, muss nun frühzeitiger seine Gründungsabsicht überzeugend darlegen. Zudem müssen Gründer aufgrund der begrenzten Förderdauer und deren Anrechnung auf die ALG-I-Bezugszeit ihr Vorhaben gründlicher durchkalkulieren.

- Viele IHKs berichten zudem, dass die Zweistufigkeit des IHK-Gründerservice sich positiv auf die Geschäftskonzepte auswirkt: Der Besuch eines Seminars, in dem Existenzgründer das nötige Handwerkszeug zur Erstellung eines Businessplans erlernen, bietet häufig eine sehr gute Voraussetzung zum Besuch der IHK-Gründungsberatung. Denn dann sind

Gründer besser vorbereitet für das Beratungsgespräch. Auch die Erstellung von Business-Plänen im Internet, die dann der IHK-Gründungsberatung zugrunde liegen, führen den IHKs zufolge zu einer besseren Vorbereitung des Gründungsvorhabens.

**2. ... doch kein Durchbruch zu mehr „Unternehmergeist“**

Trotz aller Verbesserungen: Nach wie vor lassen die von den IHKs festgestellten Mängel in den Businessplänen nicht auf einen grundlegenden Mentalitätswandel hin zu mehr „Unternehmergeist“ schließen:

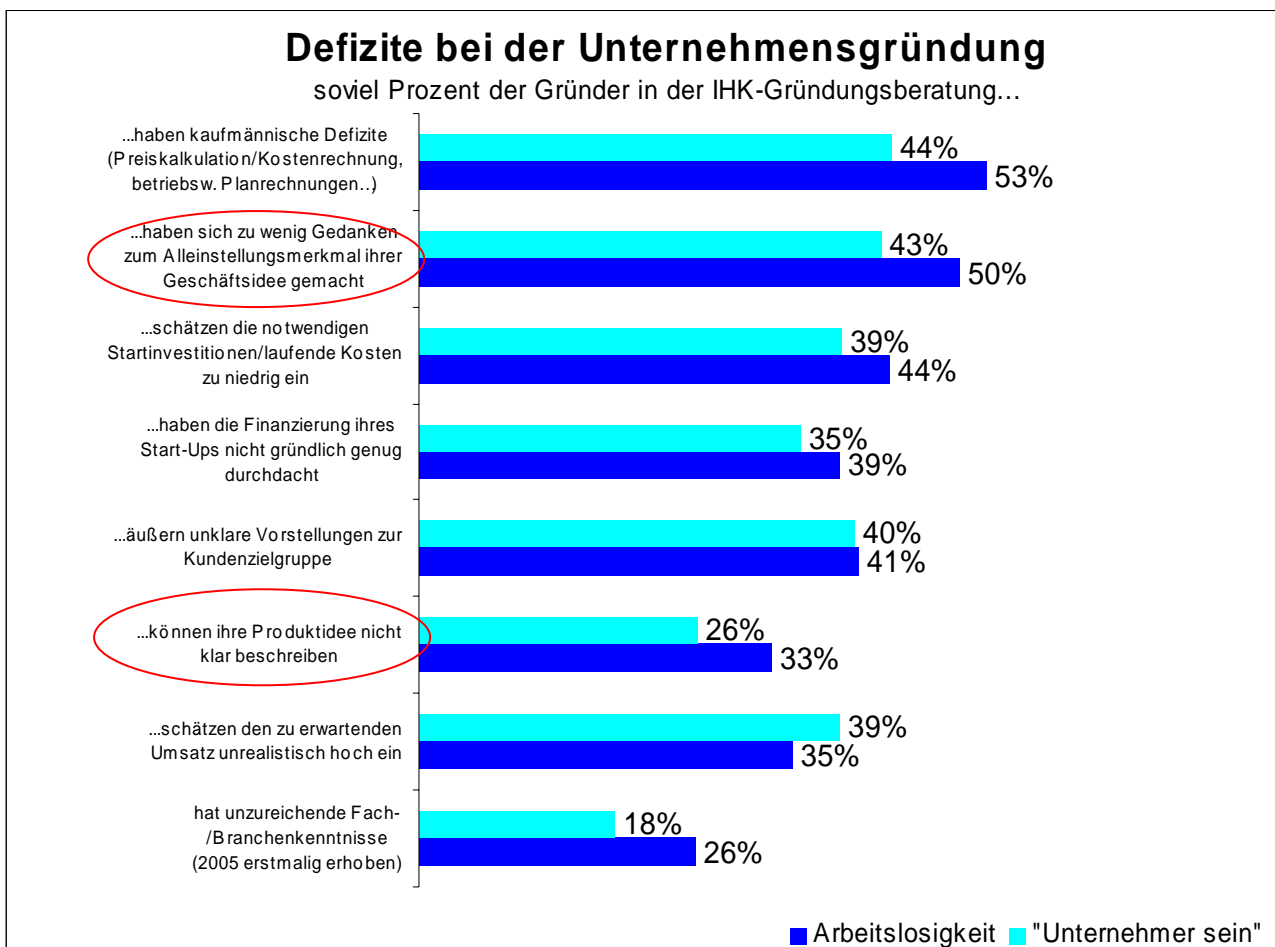
- 30 Prozent aller Teilnehmer an der IHK-Gründungsberatung können ihre Produktidee nicht klar beschreiben. 48 Prozent der Existenzgründer machen sich zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Geschäftsidee. Diese Gründer

können nicht erklären, warum Kunden ihr Produkt dem der Konkurrenz vorziehen sollten. Damit fehlen fast der Hälfte der Existenzgründer die Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches Gespräch mit der Bank – geschweige denn mit künftigen Kunden oder Lieferanten.

**3. Langzeitarbeitslose mit vielen Defiziten**

Deutliche Qualitätsunterschiede beobachten die IHKs zwischen den Businessplänen derjenigen, die sich vornehmlich aus Furcht vor Erwerbslosigkeit selbstständig machen und der Personen, die vorwiegend eine unternehmerische Idee umsetzen möchten.

- Die Hälfte aller arbeitslosen Existenzgründer kann nicht erklären, was ihr Produkt von dem der Konkurrenz hervorhebt (Alleinstellungsmerkmal). Ein Drittel der Arbeitslosen können ihre Produktidee



nicht klar beschreiben.

- Auch innerhalb der arbeitslosen Gründer beobachten die IHKs Unterschiede: Diejenigen, die sich aus dem ALG-I heraus selbstständig machen möchten und dabei bspw. den Gründungszuschuss beantragen wollen, legen fast durchweg qualitativ verbesserte Geschäftskonzepte vor. Bei den Existenzgründern aus ALG-II beobachten die IHKs in den meisten Fällen eine verschlechterte Qualität.
- Doch auch bei denjenigen, die vornehmlich aus unternehmerischen Pioniergeist eine Existenzgründung anstreben, beobachten die IHKs erstaunliche Mängel: 43 Prozent haben sich zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Geschäftsidee gemacht. Mehr als ein Viertel kann die Produktidee nicht klar beschreiben.

#### DIHK-Publikation

##### „Die beste Geschäftsidee“

Gute Ideen sind das beste Startkapital – und für Deutschland die wertvollste Zukunftsressource. Unter dem Motto "Die beste Geschäftsidee" führten die IHKs im Jahr 2006 zusammen mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung einen Ideen-Wettbewerb für Existenzgründer durch. Die Publikation „Die beste Geschäftsidee“ portraitiert die fünf Bundessieger sowie 32 weitere Regionalsieger. Damit will die IHK-Organisation dazu motivieren, gute Ideen umzusetzen und die Chance des eigenen Unternehmens zu ergreifen.

#### 4. Finanzierung oft nicht durchdacht

Existenzgründer verfügen häufig über wenig Eigenkapital und geringe Sicherheiten. Zudem gibt es keine Geschäftshistorie, anhand derer Kreditinstitute einschätzen können, ob

der Gründer Tilgung und Zinsen aus den Erträgen der Geschäftsidee in absehbarer Zeit bedienen kann. Gerade bei Gründungsvorhaben kommt es daher auf gründlich durchdachte Konzepte und überzeugende Darstellung gegenüber Finanzgebern an.

Doch 44 Prozent schätzen Startinvestitionen bzw. laufenden Kosten zu niedrig ein. 49 Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen haben die Finanzierung ihres Start-Ups nicht genug durchdacht.

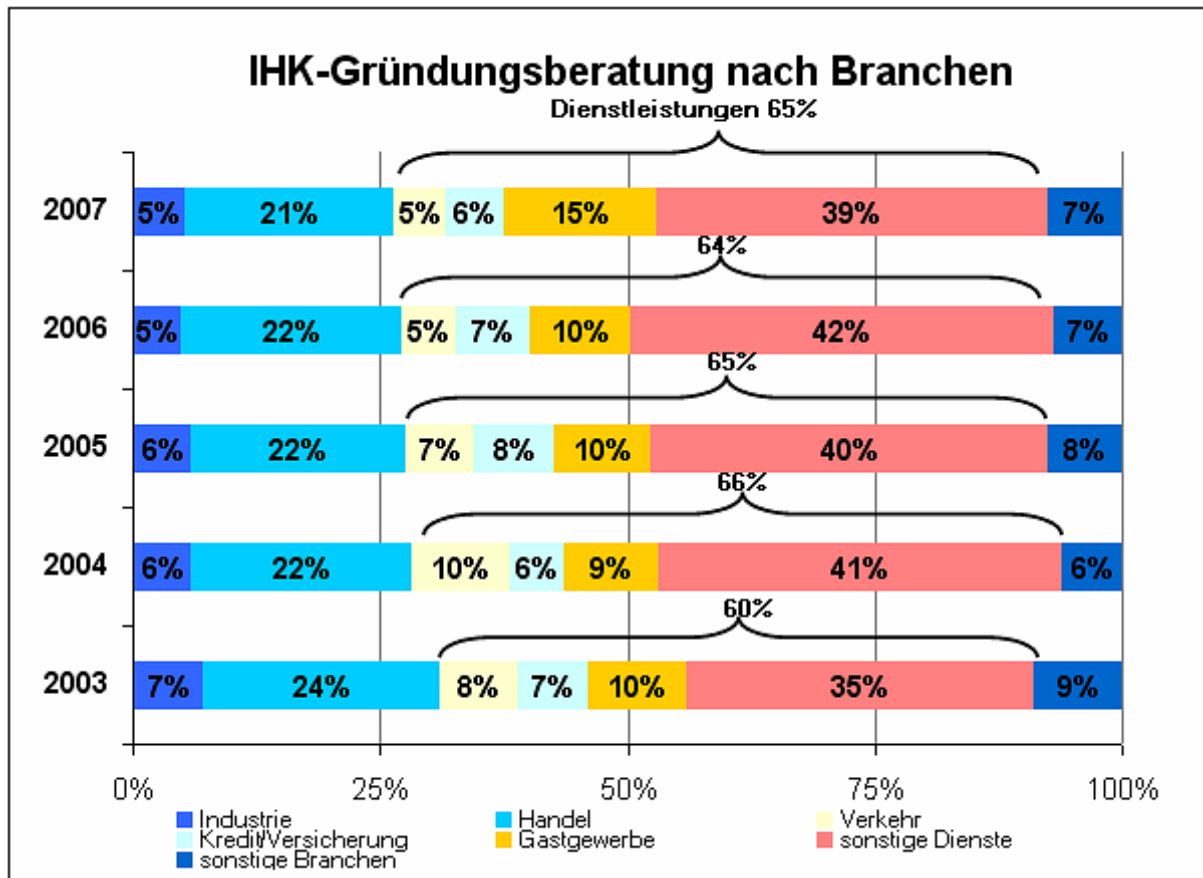
- In Finanzierungssprechtagen informierten die IHKs im Jahr 2007 insgesamt 7.985 Existenzgründer (bei KfW-Sprechtagen: 2.236 Teilnehmer; Landesförderbanken: 3.880; Bürgschaftsbanken: 1.304; RKW: 565) – mit minus zwei Prozent ein im Vergleich zur Entwicklung bei den IHK-Gründungsgesprächen (minus sieben Prozent) moderater Rückgang gegenüber 2006.

##### IHK-Aktion „Ohne Netz und doppelten Boden? – Sozial gesichert starten“

Viele Gründer schieben ihre soziale Sicherung auf die lange Bank. Mit dem bundesweiten IHK-Aktionstag „Sozial gesichert starten“ – wollen die IHKs am 18. November 2008 Existenzgründer sensibilisieren. Wie versichere ich mich richtig? Was taugt wirklich zur langfristigen Vorsorge? Wie sichere ich als Unternehmer meine Familie ab? Zu diesen und weiteren Fragen erhalten Gründer Rat bei ihrer IHK<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. auch Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Soziale Absicherung 2008 – Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2008.

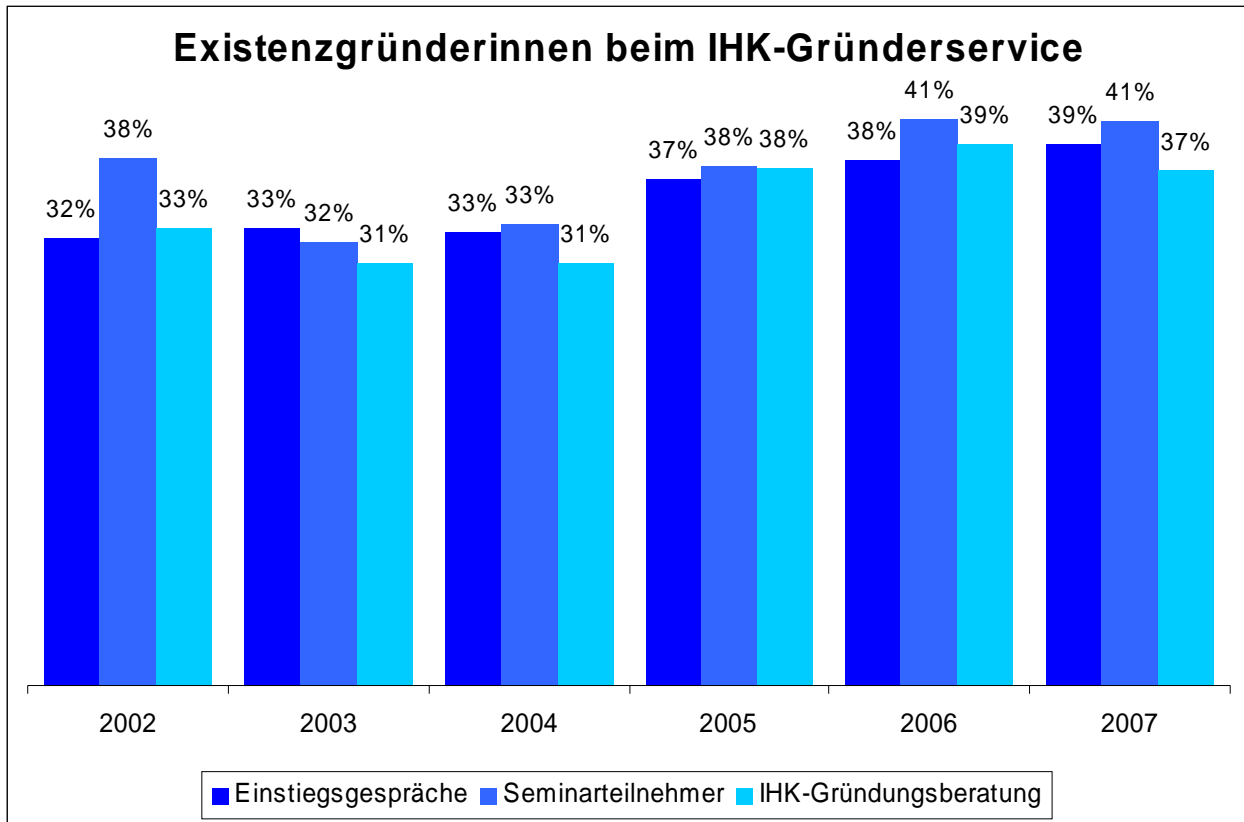
### III GRÜNDUNGSBRANCHEN – GASTGEWERBE BELIEBTER



Immer mehr Gründer wollen im Gastgewerbe starten. Der Anteil angehender Gastronomen in der IHK-Gründungsberatung ist von neun Prozent im Jahr 2004 auf 15 Prozent im Jahr 2007 gestiegen. Insgesamt haben sich im vergangenen Jahr 8.960 Gründer zur Eröffnung eines Restaurants, einer Gaststätte etc. bei ihrer IHK erkundigt – 23 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Offenbar erwarten viele Gründer, dass sich die bessere Konjunktur absehbar auch in steigenden Budgets der Verbraucher niederschlägt – und diese somit mehr Geld etwa für den Restaurantbesuch ausgeben.

Die meisten Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen wollen sich nach wie vor in Dienstleistungsbranchen selbstständig machen. Insgesamt 65 Prozent aller Existenzgründer geben an, eine Existenzgründung in Verkehr, im Bereich Kredit/Versicherung, im Gastgewerbe oder in sonstigen Dienstleistungsbranchen anzustreben. Die beliebteste Einzelbranche bei Existenzgründern ist der Handel. 21 Prozent aller Teilnehmer an der IHK-Gründungsberatung geben an, im Einzel- oder Großhandel ein Unternehmen eröffnen zu wollen. Hier zeigt sich, dass die meisten Existenzgründer eine unternehmerische Selbstständigkeit in Branchen anstreben, in denen verhältnismäßig wenig Startkapital erforderlich ist.

## IV FRAUEN WOLLEN STARTEN

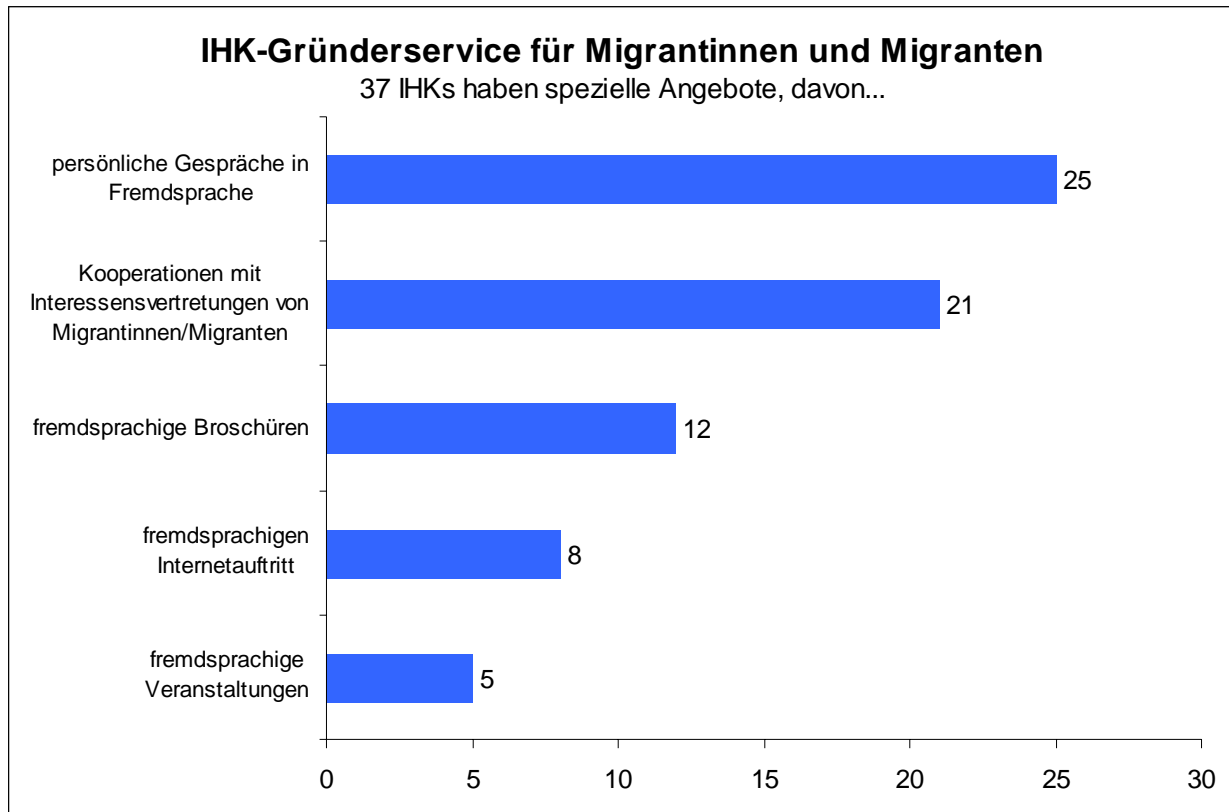


Seit dem Jahr 2003 ist der Frauenanteil an allen Gründungsinteressierten kontinuierlich gestiegen. Betrug der Anteil der weiblichen Gründungsinteressierten vor vier Jahren noch etwa ein Drittel, so verzeichneten die IHKs im Jahr 2007 einen Anteil von Frauen an allen Gründungsinteressierten von etwa 40 Prozent. Damit liegen die Anteile der gründungsinteressierten Frauen bei den IHK-Angeboten zur Existenzgründung über dem Frauenanteil an allen Gründungspersonen von derzeit etwa 35 Prozent<sup>6</sup>.

Insgesamt erkundigten sich im vergangenen Jahr 136.188 Frauen in ihrer IHK zu Fragen der Existenzgründung – 19 Prozent mehr als im Jahr 2002. Die Anzahl gründungsinteressierter Männer hingegen ging im selben Zeitraum um zehn Prozent zurück. Diese Entwicklung lässt vermuten, dass der Anteil der Existenzgründerinnen an allen Gründungspersonen steigen wird.

<sup>6</sup> Frauen starten bevorzugt im Nebenerwerb in die Selbständigkeit, KfW-Bankengruppe, Berlin, 2005.

## V EXISTENZGRÜNDUNG DURCH MIGRANTEN



### 1. Wichtiger Beitrag zum Gründungsgeschehen

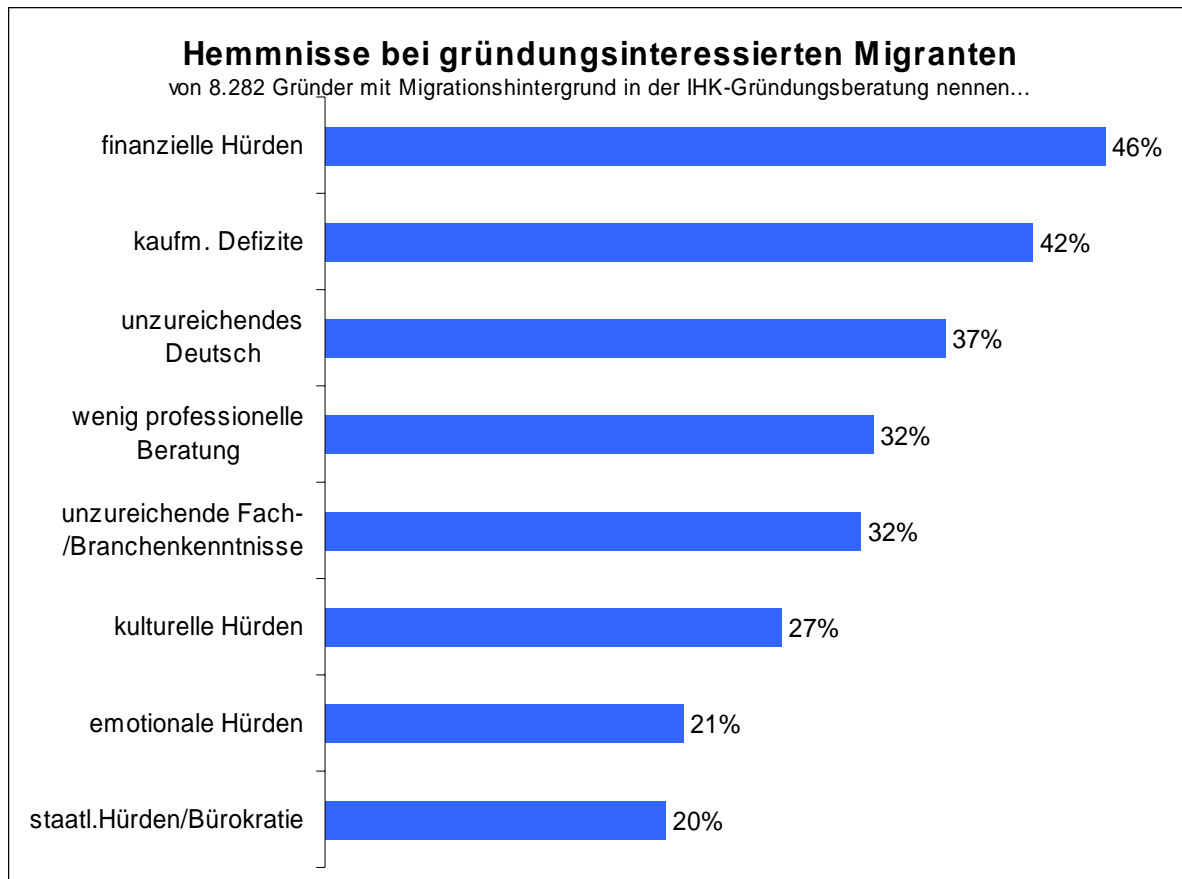
Migranten leisten einen wichtigen Beitrag zum Gründungsgeschehen in Deutschland. Die Gründerquote unter den Migranten von 2,9 Prozent übersteigt diejenige der Deutschen um 0,3 Prozentpunkte.<sup>7</sup> Legt man die heutige Gründungsneigung zu Grunde, so wird die Zahl der Selbstständigen demografiebedingt bis zum Jahr 2050 um mehr als eine halbe Million sinken. Neben Fragen der gesellschaftlichen Integration ist es deshalb auch gesamtwirtschaftlich wichtig, das Gründungspotenzial von Migranten zu erschließen.

<sup>7</sup> Gründerquote: Personen, die ein Unternehmen gründen, bezogen auf sämtliche Personen zwischen 18 und 65 Jahren; Unternehmensgründungen von Personen mit Migrationshintergrund, KfW-Bankengruppe, Berlin, 2007.

### 2. IHKs unterstützen Migranten beim Start

Die IHKs leisten mit ihrem Gründerservice einen bedeutenden Beitrag dafür, dass Menschen mit Migrationshintergrund gut vorbereitet in die unternehmerische Selbstständigkeit gehen. Im Jahr 2007 haben 8.282 Migranten die IHK-Gründungsberatung aufgesucht – dies entspricht einem Anteil von 14 Prozent an allen Personen in der IHK-Gründungsberatung. Bei IHK-Gründertagen betrug der Anteil von Migranten sogar 20 Prozent – insgesamt 14.134 Besucher. Damit liegt der Anteil gründungsinteressierter Migranten über dem Anteil der von Migranten gegründeten Unternehmen an allen Neugründungen von 11 Prozent<sup>8</sup>. Es ist daher damit zu rechnen, dass der Anteil der Gründungen von Migranten steigen wird.

<sup>8</sup> KfW-Bankengruppe, Berlin, 2007.



Die IHKs bieten viele maßgeschneiderte Angebote.

- 25 IHKs können Gründungsgespräche mit Migranten in deren Heimatsprache führen. 21 IHKs pflegen Kooperationen mit Interessensverbindungen von Migrantinnen und Migranten, 12 IHKs publizieren fremdsprachige Existenzgründungsbroschüren, 8 IHKs verfügen über einen fremdsprachigen Internetauftritt, 5 IHKs bieten Veranstaltungen für Existenzgründer in einer Fremdsprache an.

### 3. Migranten oft gut vorbereitet

Aus ihrer Praxiserfahrung heraus nennen die IHK-Existenzgründungsberater folgende Hürden für Migranten, die sich unternehmerisch selbstständig machen möchten:

- **Finanzielle Hürden** sind der größte Bremsfaktor für die Existenzgründung

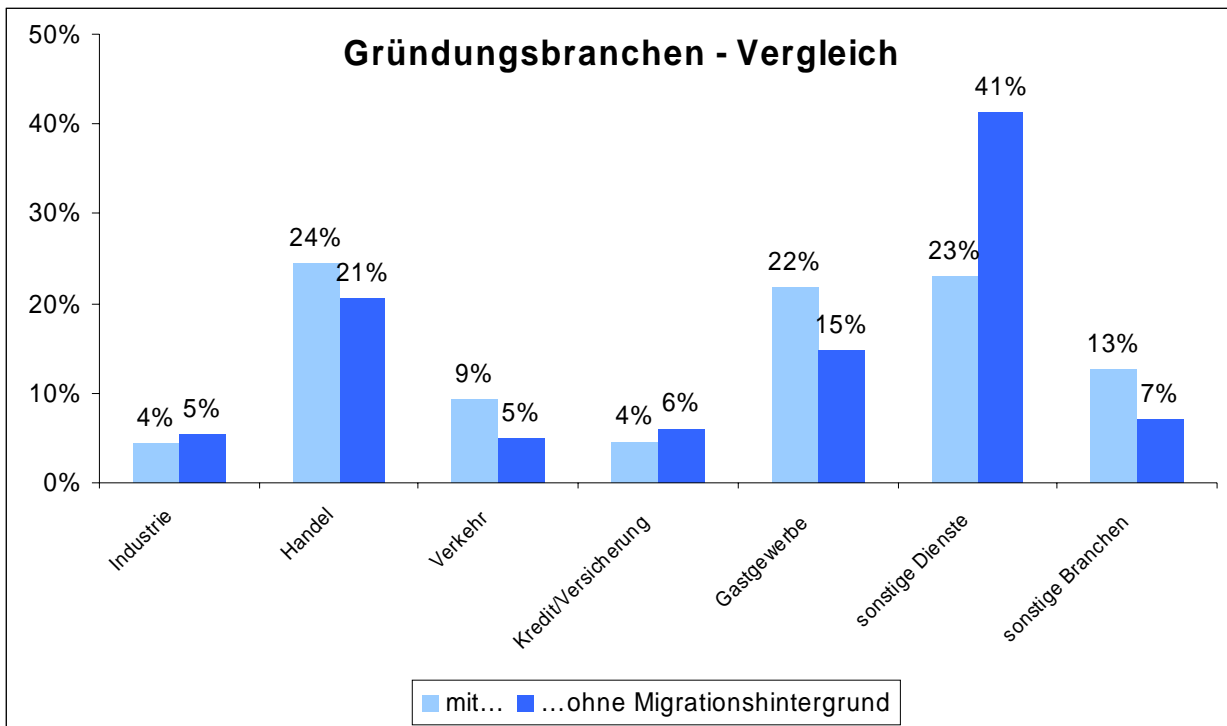
von Migranten. Während insgesamt 38 Prozent aller Teilnehmer an der IHK-Gründungsberatung die Finanzierung ihres Start-Ups nicht gründlich genug durchdacht haben, liegt diese Quote bezogen auf Existenzgründer mit Migrationshintergrund bei sogar 46 Prozent.

- **Kaufmännische Defizite** weisen 42 Prozent aller von Migranten vorgelegten Businesspläne auf. Damit sind Migranten im Schnitt bezüglich Kostenrechnung, betriebswirtschaftlicher Planrechnungen etc. etwas besser auf eine Existenzgründung vorbereitet, als der Durchschnitt der Teilnehmer an der IHK-Gründungsberatung (50 Prozent).
- Ein nicht zu unterschätzendes Manko bei vielen Migrantinnen und Migranten ist die mangelnde Kenntnis des **kulturellen und geschäftlichen Umfeldes** in Deutschland. 37 Prozent aller Personen mit Migrationshintergrund sprechen ein

für das Geschäftsleben unzureichendes Deutsch, bei 27 Prozent bestehen kulturelle Hürden, wenn es z. B. um die Kenntnis von Gepflogenheiten bei Verhandlungen oder Geschäftsanbahnungen geht. Bei 21 Prozent aller Gründer mit Migrationshintergrund bestehen emotionale Hürden: So wird beispielsweise eine Kritik am Geschäftskonzept häufiger als bei deutschen Gründern als Kritik an der eigenen Person interpretiert.

Aus der Vielzahl der Gespräche nennen die IHK-Existenzgründungsberater folgende weitere Erfahrungen:

- Die **Finanzierung** von Startinvestitionen geschieht oft durch den Familien- und Bekanntenkreis. Auch Beratung und Erstausrüstung etwa mit Produkten und Einrichtungsgegenständen bei Gründungen im Gastronomiebereich erfolgt oft durch eigene Netzwerke. Häufig ersetzt diese „Familienfinanzierung“ ein Bankdarlehen.
- Viele Gründer mit Migrationshintergrund unterschätzen den **bürokratischen Aufwand** etwa bei erlaubnispflichtigen Gewerben (z. B. Gastronomiebereich). Die Vermittlung gesetzlicher Grundlagen gestaltet sich oft schwierig.
- Viele Gründer mit Migrationshintergrund sind oft recht gut über das **Marktumfeld** vorinformiert, sie orientieren sich oftmals stark am Kundenpotenzial gleicher Herkunft.
- Viele Geschäftskonzepte von Gründern mit Migrationshintergrund orientieren sich am Import/Export mit dem **Herkunftsland**. Oftmals beobachten die IHKs, dass es Gründern an einer bisweilen notwendigen kritischen Distanz fehlt: So werden z. B. mündliche Zusagen von Lieferanten oder Abnehmern oft nicht ausreichend geprüft, böse Überraschungen in Form von Geschäftsausfällen und in der Folge Liquiditätsschwierigkeiten sind die Folge.
- Manche Gründungen sind auch dadurch bedingt, dass im Ausland erworbene **Qualifikationen** hier zu Lande nicht anerkannt werden. Aus diesem Grunde sehen sich auffällig viele Migrantinnen und Migranten zu einer Existenzgründung „gezwungen“.



#### 4. Viele Händler und Gastronomen

Die IHK-Erfahrungen zeigen, dass der Schwerpunkt von Existenzgründungen durch Migrantinnen und Migranten bisweilen in anderen Branchen liegt als bei deutschen Gründern. Gründungen von Personen mit Migrationshintergrund erfolgen häufiger als bei deutschen Gründern im **Gastgewerbe** (22 Prozent, ohne Migrationshintergrund: 15 Prozent) und im **Handel** (24 Prozent, ohne Migrationshintergrund: 21 Prozent). Eine Gründung im Bereich der sonstigen Dienstleistungen erfolgt hingegen weniger häufig (23 Prozent, ohne Migrationshintergrund 41 Prozent).

Diese Zahlen bringen die Erfahrung der IHK-Existenzgründungsberater zum Ausdruck, dass die Bandbreite der von Personen mit Migrationshintergrund gewählten Gründungsbranchen etwas geringer ausfällt als bei Gründern ohne Migrationshintergrund. Ein Hauptgrund ist, dass Migrantinnen und Migranten bei ihrer Entscheidung zur Selbstständigkeit häufig den traditionellen Beruf der Elterngeneration weiterführen – und dies sind insbesondere bei den großen Gruppen der türkisch-, osteuropäisch- und griechisch-stämmigen Migranten Händler und Gastronomen.

---

## DIHK-VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR EXISTENZGRÜNDUNG

- Checkliste für ein besseres Gründerklima – Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- DIHK-Gründerreport 2004, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2004
- Existenzgründung – Die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2004
- DIHK-Gründerreport 2005, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2005
- Damit müssen Sie rechnen – Kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2005
- Existenzgründung in Zeiten von Hartz IV – DIHK-Gründerreport 2006, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2006
- Selbstständig machen – Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2006
- Frauen an den Start! – Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Weniger Existenzgründungen trotz besserer Konjunktur – DIHK-Gründerreport 2007, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2007
- Chance Einzelhandel – Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee – Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen – Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! – So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung – Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Soziale Absicherung 2008 – Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2008
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb – Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung – DIHK Gründerreport 2008, Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin 2008